Grünberger Wochenblatt.



21. Jahrgang. № 89.

Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 6. November 1845.

XXV. Beschlüsse der Stadtverordneten in ihrer Versammlung am 3. Juni 1845, in welcher 32 Mitglieder anwesend waren.

6. Mit Hinweisung auf den von der Stadtverordneten-Versammlung Protok. XXIII. pass. 1. gefaßten Beschluß erklärt Magistrat, daß wenn sämmtliche Verwaltungs-Deputationen unter Hinzuziehung von nur 11 Bürgermitgliedern aus den Stadtverordneten zusammengesetzt werden sollen, hierzu allein 73 Mitglieder dieser Versammlung in Thätigkeit erhalten werden müßtrn. Es würden hiernach, bei dem Vorhandensein von nur 45 Stadtverordneten, 28 derselben in Doppel-Deputationen, wirksam sein müssen. Damit würde neben den Funktionen eines Stadtverordneten diesen eine zu große Belastung auferlegt, und das Verhältniß gegen früher nur unerheblich verändert sein. Magistrat bringt demnach und nachdem die Versammlung durch theilweise Annahme der diesfäligen Propositionen des Magistrats-Dirigenten vom 3. März cr. (Conf.-Protokoll XIX. pass. 6.) durch Beschluß vom 6. Mai cr. bereits beigepflichtet hat, in Vorschlag: daß, indem die Stellvertretung der Abgaben-Einschätzungs-Deputirten stets als ein Uebelstand erachtet worden sei, es zweckmäßiger erscheine, daß die Einschätzenden, zur Vermeidung von Widersprüchen und damit zusammenhängenden Inconsequenzen, allezeit dieselben verbleiben mögen, und wird es nur als folgerecht erachtet, daß dieselbe Deputation, welch die Servis- und Communal-Abgaben repartirt ebenmäßig die Klassensteuer-Rollen revidire. Bei beiden Steuern werden dieselben Grundsätze beobachtet, deshalb solche, würden sie von einer und derselben Einschätzungs-Deputation vollzogen, unfehlbar an Gleichförmigkeit und gerechter Behandlung gewinnen müßten. Deshalb wird vorgeschlagen, beide Einschätzungs-Deputationen unter der allgemeinen Bezeichnung „Steuer-Einschätzungs-Deputation" zusammen zu fassen. Die Formation derselben bestehe aus einem Stadtverordneten jeden Bezirks, aus den 12 Bezirksvorstehern, dem betreffenden Rathsherrn, dem Stadtverordneten-Vorsteher und dem Bürgermeister, mithin aus 27 Mitgliedern, welche jedoch permanent, ohne Zulassung von Stellvertretern, die genannten Steuern einzuschätzen, und von denen die 12 Stadtverordneten mit dem Klassensteuerwesen die betreffende Anlage vor dem Königl. Kreis-Landrath-Amte zu vertheidigen haben.

Eine größere Belastung dieser 12 Stadtverordneten dadurch, daß sie allen Einschätzungen beiwohnen müssen, wird verneint, indem zur Servis- und Communal-Einschätzung nur drei volle Geschäftstage und ½ Geschäftstag zur Prüfung der Reklamationen erforderlich sei, dieselben Stadtverordnten auch nur im Laufe des übrigen Jahres zur Einschätzung der jungen Bürger auf etwa 6 Stunden convocirt werden. Ebenso er-

fordert die Einschätzung der Klassensteuer nur 3½ Tag, einschließlich der zu prüfenden Reklamationen, und höchstens 1½ Tag zur Prüfung der Ansätze vor dem Landrathamte. Hiernach würden die Mitglieder der Steuer-Einschätzungs-Deputation nur alljährlich 7½ bis 9 Tage durch Deputations-Geschäfte in Anspruch genommen, wobei noch der Rücksicht stattgegeben werden kann, daß bei den Servis-Einschätzungen wöchentlich nur höchstens 1 Tag zur Klassifikation verwendet wird. Der Ausfall eines Vertreters, wenn ein Mitglied zu erscheinen behindert sein sollte, wird als unwesentlich erkannt. (Fortsetzung folgt.)

Extrakt

aus der Landtags-Kosten-Rechnung des VIII. Schlesischen Provinzial-Landtages im Jahre 1845.

Einnahme.

	rtlr.	sg.	pf.
I. An Bestand aus der Rechnung des VII. Landtages	1414	6	3
II. An ausgeschriebenen Beiträgen aus der Provinz	26802	10	—
Summa der Einnahme	28216	16	3

Ausgabe.

	rtlr.	sg.	pf.	rtlr.	sg.	pf.
I. An Diäten und Reisekosten der Herren Landtags-Abgeordneten				20040	—	—
II. An Diäten und Remunerationen der Büreau-Beamten:						
1) Dem General-Landschafts-Kanzelisten Rachner fixirtes Gehalt für die Leitung der Büreaugeschäfte und für die Fürsorge bei Aufbewahrung der bei demselben niedergelegten Registratur und Bibliothek, pro 1845	150	—	—			
2) Dem General-Landschafts-Rendanten Heller für die Besorgung des Einnahme- und Ausgabe-Geschäfts der Landtagskosten u. der Rechnungslegung für den 8. Provinzial-Landtag	75	—	—			
3) Dem General-Landschafts-Kalkulator Schulz für die Revision der Rechnung über den Bau des Provinzial-Landständehauses	2	—	—			
4) An die Hülfsarbeiter im Büreau und die zu Dienstleistungen angenommenen Personen	76	17	6			
				603	17	6
III. An Büreau-Kosten:						
1) An den Kaufmann Regner für 77 Ellen Fußteppich-Zeug	6	12	6			
2) An den Tapezirer Müller für die Einrichtung des Sitzungs-Saales	19	10	—			
Latus	25	22	6	20643	17	6
Transport	25	22	6	20643	17	6
3) Dem Tischler Wunderlich für die zu demselben Zwecke nothwendige Tischlerarbeit	52	25	—			
4) Für kleine Bedürfnisse u. Materialien zur Ausrüstung des Büreaus	19	18	—			
5) An einmaliger Miethe für die dem Landtage im Logengebäude überlassenen Räume	300	—	—			
6) An halbjähriger Miethe für das Lokal der Landtags-Bibliothek und Registratur von Ostern bis Michaelis 1845	25	—	—			
Zusammen				423	5	6
IV. An Kanzlei-Nothdurften:						
1) Für 12 Buch engl. Velin-Papier	16	—	—			
2) An den Autographen für 120 Exemplare des Verzeichnisses der zum Landtage formirten Ausschüsse	8	—	—			
3) Für Buchbinder-Arbeit	1	9	6			
4) An den Kaufmann Ludwig Senglier für die gelieferten Schreibmaterialien	35	20	6			
5) An die Buchdruckerei v. Graß, Barth & Comp. für die gelieferten Drucksachen	898	19	3			
Zusammen				959	19	3
V. An Beheizungs- und Beleuchtungs-Material:						
1) An den Holzhändler Thiel für 28 Klaftern Brennholz, incl. der Kommunal-Gefälle pr. 2 rtl. 28 sg. 8 pf.	204	28	8			
2) An den Lohnfuhrmann d. Fuhrgeld für die Anfuhre	11	6	—			
3) Für das Kleinschlagen des Holzes à Klafter 15 sg.	14	—	—			
	230	4	8			
4) Für 66 Pfd. Brennöl 8 24 —; Für 88 Pfd. gegossene Lichte 5 18 —; Für 5 Pfd. gezogene Lichte — 28 4	15	10	4			
Zusammen				245	15	—
Summa aller Ausgaben				22271	27	3

Abschluß.

	rtlr.	sg.	pf.
Die Einnahme beträgt	28216	16	3
Die Ausgabe	22271	27	3
Bleibt Bestand	5944	19	—

Hiervon sind noch zu berichtigen im Jahre 1846:

1) Die Miethe für das Bibliotheken-Gelaß ad Tit. III. Nr. 6, von Michaeli 1845 bis Ostern 1847	75 — —
2) Die Remuneratian des Landtags-Registrators Rachner pro 1846	150 — —
Und werden reservirt:	
3) Zur Anschaffung von Büchern und Druck der Rechnungs-Extracte circa	150 — —
Zusammen	375 — —

welche in der nächsten Rechnung werden detaillirt werden, so daß disponible bleiben 5569 19 —

Dieser Betrag wird durch zinsbare Anlegung benutzt und zur Bestreitung der Kosten des nächsten Provinzial-Landtages verwendet werden.

Breslau, den 9. Oktober 1845.

Der Königliche Landtags-Kommissarius und Ober-Präsident der Provinz Schlesien.

In Vertretung: **v. Kottwitz.**

Noch ein Wort wegen Kartoffel-Krankheit.

Hoffentlich wird jeder denkende, auf sein und der Seinen Wohl, bedachte Besitzer von Kartoffeln die Warnung unserer geehrten Behörde nicht unbeachtet gelassen und seine Kartoffeln vor der, in Gruben und Kellern rasch eintretenden Fäulniß bewahrt haben. Sind sie vollständig getrocknet, so sollen sie sich auch in Kellern und in erdbedeckten Haufen über der Erde, dem sogenannten Meiler, halten, weßhalb von einem praktischen Landwirthe vorgeschlagen wird, die Landleute möchten die Backöfen-Wärme zum Trocknen der Kartoffeln benützen. Sollte in den Städten sich nicht ähnliche günstige Gelegenheit, wie z. B. in den Räumen über Trocknenstuben, Rahmhäusern u. s. w. finden lassen, und lassen sich die Kartoffeln da, wo sie in kalten Räumen lagern, gegen den Frost nicht durch Strohbedeckung ohne große Kosten sichern? — Ohne Opfer wird es gegen das Uebel nicht abgehen, doch besser etwas theurere Kartoffeln, als übertheure oder gar keine!

Mannichfaltiges.

*Ueber einen der nördlichen kleinen Seen, die zwischen Canada und den Vereinigten Staaten liegen, erzählt Fr. Gerstäcker in Corvins „Taschenbuch für Jäger" (Leipzig 1845) ruderte eines Tages ein dortiger Ansiedler, als er unfern einer Insel ein Plätschern im Wasser hörte und bald darauf einen — Bären erblickte, der im Begriff war, an das feste Land zu schwimmen. Der Mann hatte zwar keine Büchse bei sich, beschloß aber den Bären zurückzutreiben, bis seine Kameraden, die nicht weit entfernt sein konnten, ihm zu Hilfe kämen, den Bär zu erlegen; Petz war aber gar nicht damit zufrieden, daß ihm der Mann im Kahne stets den Weg abschnitt und versuchte alles Mögliche, um den Kahn zu umschwimmen, und ans Land zu kommen, was der Mann, ein gewandter Ruderer, stets verhinderte. Mit einem Male endlich ergriff der Bär plötzlich das Hintertheil des Bootes, als ihm dies ganz nahe kam, und stieg behaglich in das Fahrzeug hinein. Schrecken lähmte im Anfange den Arm des Mannes; da sich aber der vierfüßige Gefährte ganz still verhielt, faßte er Muth und begann wieder zu rudern, was Petz auch ungehindert geschehen ließ; als aber der Mann das Vordertheil des Kahnes der Richtung zuwendete, von welcher der Bär gekommen war, brummte der Bär höchst unzufrieden und machte Miene, sich dem Ruderer zu nähern. Alles war vergebens, der Mann sah sich genöthigt, den Bären ans Ufer zu fahren, das dieser zu erreichen suchte; ja er war nicht einmal damit zufrieden, sondern zwang auch noch den Fährmann durch grimmige Blicke und drohende Töne, das Hintertheil des Kahnes dicht an das Ufer anzulegen, welches der Bär dann in aller Behaglichkeit betrat, dem Manne noch einen wilden Blick als Fährgeld zuwarf und dann ruhig in den Wald trollte.

*In den Bergwerken Frankreichs und Englands sind in den letzten zehn Jahren über 7000 Menschen durch böse Wetter erschlagen worden. Die Arbeiter alle haben einen großen Widerwillen gegen den Gebrauch der Sicherheits-Lampe, und hauptsächlich deßwegen, weil sie bei deren Gebrauch keinen Tabak rauchen dürfen. So setzt der Mensch lieber sein Leben auf das Spiel, als daß er einer seiner Vergnügungen entsagte.

*Die Stadt Nürnberg hatte dem Dr. Lochner, einem Professor am dortigen Gymnasium, den Auftrag ertheilt, eine Beschreibung von Nürnberg abzufassen, die man sodann in Druck gegeben hat, um jedem der anwesenden Naturforscher ein Ehrengeschenk zu überreichen. Erst am Tage vor der Vertheilung wurde das Buch vom Buchbinder fertig und als man nun nach der Vertheilung hinein sah, fand man, daß der Verfasser von den Nürnbergern eine sehr üble Schilderung darin gemacht hatte. Die Vorwürfe, die er darin den Bewohnern macht, sind von der Art, wie sie Nürnberg gar nicht eigenthümlich sind, sondern alle größeren Städte mehr oder weniger treffen, Vieles ist völlig unrichtig, Anderes übertrieben, Vieles wieder würde höchstens in eine Frau-Basengesellschaft passen. Das Nürnberger Publikum ist über das getäuschte Vertrauen und namentlich darüber, daß die Stadt ein Buch honoriren soll und nun auch wirklich zum Ehrengeschenk gemacht hat, worin ihren Einwohnern übel mitgespielt wird, so aufgebracht, daß dem Verfasser eine Katzenmusik mit Fensterkanonade drohte, weshalb das Militär einige Nächte hindurch sich bereit halten mußte.

*Im Journal von Neu-York befindet sich nachstehende Stelle einer Wahlrede: „Das ehrenwerthe Mitglied, welches mir die Ehre angethan, mich bei diesen Wahlen zu bekämpfen, ist als Privatmann sehr liebenswürdig, als Politiker aber ist er ein übeldenkender, mißgunstvoller, feiner Renegat. Ich räume ein, er ist weise und gerecht in seinen Privatgeschäften, aber für eine Stelle würde er seinen Vater verkaufen und seine Seele dem Teufel verschreiben. Er ist ein Mann von Ehre und Biederkeit, aber als Gesetzgeber würde er das in ihn zu setzende Vertrauen verrathen, denn in politischen Dingen ist er ein Schurke durch und durch. Im Privatleben ist er ein aufrichtiger Freund, in öffentlichen Dingen aber so verrätherisch, wie ein Alligator aus Kentucky"

*Die russischen Juden auf der letzten Leipziger Messe erzählten, wie die „Grenzboten" wissen wollen, folgende Thatsache: „Bekanntlich dienen viele jüdische Matrosen in der russischen Flotte. Bei einem der letzten großen Seemanöver, welche in Gegenwart des Kaisers abgehalten wurden, erlangten zwei Matrosen durch ihre Geschicklichkeit beim Manövriren und ihre Kühnheit bei den nautischen Spielen den Beifall des Kaisers in so hohem Grade, daß er sie sogleich, den einen zum Schiffslieutenant, den andern zum Capitain erhob. Da nahte sich der befehlende Contreadmiral und machte bescheiden aufmerksam, daß die Beiden — Juden seien. Der Kaiser wollte sein Wort nicht zurücknehmen, forderte aber die zwei neuen Offiziere auf, zur griechischen Kirche überzugehen. Auf das Verstummen der Beiden fuhr sie der Kaiser unwillig an, worauf ihn die zwei nach einigen leise gewechselten Worten baten, ihm zuvor noch ihre ganze Geschicklichkeit im Tauchen zeigen zu dürfen, um sich seiner Gnade recht werth zu machen. Auf ein bewilligendes Zeichen faßten die beiden Männer einander um den Leib, sprangen in's Meer und — kamen nie wieder zum Vorscheine."

*In Kopenhagen macht jetzt ein Ereigniß, das einen unerklärlichen Zusammenhang mit der Geisterwelt zu beurkunden scheint, viel Aufsehen. — Die Frau eines angesehenen Bürgers war gestorben, und mit Beobachtung aller gesetzlichen Vorschriften begraben worden. In der Nacht nach der Beerdigung erschien sie ihrem Manne mit dem Vorwurfe, daß er sie hätte lebendig begraben lassen. Auffallender war es ihm jedoch, als die Erscheinung sich in der zweiten Nacht wiederholte; und als dies in der dritten Nacht abermals geschah, da ließ es ihm keine Ruhe mehr, und auf sein Ansuchen wurde das Grab geöffnet. Man fand die Leiche furchtbar zerkratzt, auf der Seite liegend, und konnte daher nicht daran zweifeln, daß die Unglückliche wirklich lebendig begraben worden sei. Der Mann ist darüber wahnsinnig geworden. —

*Um beim Cigarrenrauchen einen doppelten Wohlgeschmack zu haben, hat man die Erfindung gemacht, den obern Theil, der in den Mund genommen wird, zu überzuckern. In Paris werden nun nach jedem Festmahl überzuckerte Cigarren zum Rauchen herumgereicht.

Druck und Verlag von W. Levysohn.